

inschriften des schnurrbarts

Ġassān Kanafānīs

»Lieber Vodafone-Kunde, willkommen in Kanaan! Mit Ihrem World-Tarif zahlen Sie für Anrufe nach Deutschland und vor Ort NIS 12,65. Das Wetter die nächsten Tage ist heiter bis bewölkt. In den frühen Morgenstunden ist ggf. mit Militärrazzien zu rechnen. Wir wünschen eine gute Reise.«

7077 |

gelobte

achtundvierzig tagesreisen achthundertacht meilen
und ungefähr eine halbe million schritte dann noch
kraft des bordeauxroten büchleins zermalmt
zerstoben von flugzeugturbinen zu staub

unter den fingernägeln; die halbe welt erfand man hier
doch was mich zurückwirft nach berlin nach neukölln
ist nicht der ursprung der schrift, sondern
ihr nächtliches flackern als neonbeleuchtung der läden

rundherum in unzahl: gebäude im entstehen, dem
zement sind zweifel beigemischt
es sind dies baustellen wie rückwärtsruinen;
an zäunen haften zeichen den toten zum gedenken

ich kneife die augen zusammen, strahlergeblendet
eine frau steigt empor zwischen maschen aus draht
*ich bin KBDT, die Kanaaniterin, sagt sie. ich bin Kugeln
und Orangen und Erinnerungen*

am rande der welt die laternen der schutzmacht
brav tun sie ihren dienst: fachmännisch ausgeleuchtet
stehen drüben die häuser mit aufrechter arroganz
als müsste die zeit daran scheitern sie abzutragen

*ich bin KBDT, die Kanaaniterin, sagt sie. der Tod ist mein Nachbar
er füttert die Katze und gießt meine Pflanzen, wenn ich fort bin
und ihr gehört nicht der boden auf dem sie spaziert
und das fleisch nicht das sie bewohnt*

ل٤٣ ٠٣٠ ١١

tal gottes

alle sind sie da in diesem gewölbe in dieser stadt in diesem stadtteil
den man Tahtā nennt und führen gespräche und nippen an gläsern
und lachen das lachen das der brühe der nacht vorbehalten scheint

da wäre der boombap-prediger, mit einer zunge einem verstand wie
operationsbesteck das geschichtsbücher zerschneidet (und er wird es
sich nicht haben nehmen lassen sämtliche rechnungen zu begleichen)

da wäre der lindwurm, der glaubte als kind es sei das gewöhnlichste
mit fremden familien aufzuwachsen auf engstem raum in einem land
das nicht das eigene ist – sein atem ein odem für 15 schöpfungsmaythen

da wäre der deejay, der über den lattenzaun aus beton springt oder
sich verschlucken lässt von einem kofferraum drei stunden lang um
nach Haifa zu kommen oder Tel Aviv oder wo er sonst gebucht wurde

die drei aus Hyderabad, mit wimpern aus zelluloid und augäpfeln wie
objektiven; ihnen wird so manche unterhaltung zu verdanken sein
und ein chicken curry das einen eigenen gedichtzyklus verdient hätte

der dreiste kalligraphist, der wände bemalt, weil wer malt ist nicht tot
immer einen schmutzigen witz auf den lippen; und seine kleidung
ist schmutzig von der farbe oder sie ist bunt davon, je nach façon

der barde mit der morgentaustimme wär da noch, ferner der barmann
mit der gewitterstimme, Sykes und Picot, ein hobby-pflanzenkartograph,
ein ägyptischer diplomat, Gassān Kanafānīs Schnurrbart – alle sind sie da

und jeder zweite ist dichter und ich weiß nicht wie oft ich *fursah sa'īdah*
gesagt wie oft ich es gemeint haben werde, aber zart ist das fleisch
und gut gewürzt und der morgentau singt und der raum stimmt mit ein

stimmt mit ein bis auf einen – der sitzt die arme verschränkt auf dem tisch
und den kopf auf die arme gelegt; einen kopf der nun aufblitzt sich umsieht
aus schüttereren augen, die fragen oder antworten oder beides gleichermaßen

eine ermattete hand streicht über silberne stoppel im versiegten gesicht
(wangenknochen trotzen dort dem kollaps)
die andere ballt sich und schlägt auf die platte mit wucht dass es klirrt:

*Erinnert ihr mich? Den Schleudrer des Donners und Reiter der Wolken?
Der Stürme befehligt, den Merrgott bezwungen, den Tod überwältigt?*

*Ist die Zeit ausgelöscht, als die Welt sich zu Füßen mir warf, wenn
des Weges ich kam? Als die stolzesten Zedern des Širyon die Kronen*

*in Ehrfurcht geneigt und die sterblichen Könige kleinmütig Andacht
mir hielten? Wie grausam ihr seid. Bin so fremd ich geworden? So kläglich?*

*𐤀𐤃 riefen sie! Und 𐤍𐤍𐤃 und 𐤌𐤐𐤅 und sie flehten und flehten
und bückten sich, buhlten, erbaten die Gunst meines göttlichen Willens.*

*So kaltschnäuzig seid ihr? Verteufelt bin ich! Gejagt aus den Tempeln!
Mein Bildnis zertrümmert, bedeckt mit Geröll und mit Abscheu! Geächtet und*

Und –!

*Schankwart, Du Sohn einer Hündin! Mein gähnender Becher liegt brach –
schenk ein mir vom Blute der Sträucher, schenk ein bis zum Rand und noch mehr!*

*der barmann schenkt nach und ein junge von schöner gestalt reicht
dem gott einen joint und der gott zieht an diesem und seufzt und zieht wieder und wieder
daran und verfällt in erbärmliches husten; die runde ist peinlich berührt*

*Geächtet, der Abkömmling Dagens. Des Namens beraubt und verlassen.
Was wurde aus Ašerā? Heilige Königin war sie den Himmeln,*

*Geliebte des Yahwe, verehrt auch von Salomo. Heute erniedrigt
als Magd ohne Willen und Würde! Bloß Spottbild, das folgsam gebärt!*

*Und Ašerās Kinder? Sie liegen im Staub wie sie selbst. Wo ist Hannibal,
dem meine Gnade zuteil war? Wo Balthasar, den ich behütet?*

*Wie grausam ihr seid. Wie ehern. Wie reglos. Ihr mögt mich vergessen,
mögt mich nicht mehr lieben, doch seid euch gewiss, dass ich euch. Ich euch*

Euch

*kurz sieht es aus als könnte der alte flennen und ungehobelterweise
kommt niemand auf den gedanken ihm zum trost einen erstgeborenen
oder halt wenigstens ein ziegenopfer anzubieten*

*Baal findet fassung, gibt einen grunzlaut von sich, pult im ohr und zieht
nochmals am glimmenden harz und hält inne; indes zupft der morgentau
saiten, behutsam – gespräche die jäh unterbrochen suchen nach fäden*

*ein kneipenphilosoph um die vierzig etwa monologisiert eine 1/2 stunde
lang über das spezifikum des ersten kusses und bemüht dafür das schiff
des Theseus und auf seinen planken tanzt eine junge französische*

sie könnte aus einem Jean-Pierre-Jeunet-film gefallen sein und jedes wort
arabisch das sie befiehlt klingt nach mandatsbeschluss, und ich glaube
in ihrem beutel ein ethnologisches handwörterbuch aufblitzen zu sehen

vermutlich tue ich ihr unrecht und sie ist eigentlich schwer in ordnung
oder eigentlich kanadierin und in der ecke sitzt gott und leert seinen kelch
und der raum stimmt wieder ein lied an und gott spricht sein letztes gebet

+ 9 4 9 9 4 7 1 1 1

plattenzaun

am tag des generalstreiks stehen wir am straßenrand.
die Hyderabader fliegen eine filmdrohne spazieren
Sie hatten Drohnen gestern, sagt da jemand. es könnte
ich selbst gewesen sein

eine wand wird bemalt für Rīm Bannā, weil wer malt
ist noch am leben und sie ist es nicht mehr
ich sitze dabei und ich zähle die gelben und zähle die
weißen nummernschilder die vorbeipreschen an uns

wo die mauer eine mauer ist besteht sie aus länglichen
betonquadern welche ca. acht meter in die höhe ragen
dicht an dicht stehen sie im halben spalier
und sie gleichen dabei den latten eines albernen zauns

sie ähneln dabei einer zahnreihe, einem unterkiefer
der drauf wartet dass der himmel endlich zuschnappt
die schutzmacht spricht von nationaler sicherheit
die beschützten von trennung auf ethnischer basis

wir stehen am straßenrand. ein betagter kauz kommt
des wegcs geschlendert, gebrechlichen schrittes
wir geben ihm wasser zu trinken, maqlūbah zu essen
und er stochert zwischen den zähnen nach englisch

Al-yahūd not good, sagt er schließlich und sagt es
dass es sich reimt und sagt es als sein requiem;
ein deutscher sozialdemokrat springt aus dem gebüsch
und hält ein 40-minütiges referat über antisemitismus

samt power-point-präsentation versteht sich und er
wirft sie auf das unvollendete wandbild
die totenkopfuniform auf dem dachboden allerdings
lässt er aus (dabei ist sie frisch entfusselt)

er drückt dem kauz zum abschied einen stapel handouts
in die hand sie den 15 exekutierten zu überreichen
jene starben an einem karfreitag und sie trugen namen
nämlich folgende:

ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi

ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi

ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi
ḡaleštinaʻi

wir stehen am straßenrand und essen ‘Alī-Bābā-waffeln.
auf dem lattenzaun aus beton finden sich inschriften
weil wer schreibt ist nicht tot aber andere sind es
Sie hatten Drachen gestern und Reifen und Steine usw. usf.

wird später irgendjemand gesagt haben und es könnte
ein deutscher lampenputzer gewesen sein;
die läden haben geschlossen, ich erwähnte es eingangs
morgen ist karsonntag und die wand noch nicht fertig

¹⁶ Aḡmad Ibrāhīm ‘Ašur ‘Udah ¹⁸ ‘Abd al-Fattāḡ ‘Abd an-Nabiy ²⁰ Badr
Fayḡ aš-Šabbāḡ ²² Ibrāhīm Abū Ša‘ar ²⁴ Nāḡī Abū Ğaḡir ^{25a} Amīn
Maḡmūd Abū Mu‘ammar ^{25b} Muḡammad Kamāl Naḡḡar ²⁶
Muḡammad Na‘īm Abū ‘Umar ²⁷ Waḡīd Abu Samūr ^{29a} Ğihād Zuhayr
Abū Ğamūs ^{29b} Fāris ar-Raqīb ³¹ ‘Umar Samūr ³³ Maḡmūd Sa‘adī Ruḡmī
³⁴ Ğihād Aḡmad Farīnah ⁴² ‘Abd al-Qādir al-Ḥawāḡrī

𐌵𐌹𐌶𐌹𐌸 | IIII

erinnerungen

die halbe welt ist hier versammelt, doch was mich zurückwirft
sind nicht die funde der archäologie.

sicher. zu genüge gibt es natur

ziemlich hübsche landschaften, die besungen werden könnten

die gastfreundschaft ist außerordentlich, wie die küche, und auch

die regelmäßigkeit, mit der gegessen wird, ist beträchtlich.

aber anekdoten sind es, die auskunft geben.

dass man auf der Via Dolorosa an so vielen marktständen vorbeikommt

ist kein zufall; die heilige stadt hat schon einiges an katastrophaler gewalt

(menschlicher, aber auch höherer, erdbeben bspw.) durchlebt:

weder sind die pflastersteine die selben, auf denen der gottessohn flanierte

noch ist die genaue route seiner passion zweifelsfrei bezeugt.

menschen jedoch

die bauchtaschen tragen und sandalen, sind allerorts auf der welt ausgelieferte

mit offenen geldbeuteln und Baudrillard lesen sie wahrscheinlich auch nicht.

ich bin bereits im besitz

eines keramikaschenbechers, eines hamza-anhängers und diverser devotionalien

als man mich einweiht in die verkaufsstrategie, und der es erzählt, weiß zu jeder

(wirklich jeder) straßenecke etwas zu berichten.

und der es erzählt

erzählt von einem sufi der sechs sprachen beherrschte, der in leads studiert und

die welt bereist hatte (und sein brot brach u.a. mit tibetanischen mönchen).

seine und einige andere derwischmoscheen wurden geschlossen

vor ein paar jahren, politischer verschwörung wegen.

aber tatsächlich

so höre ich, passten muslimische geistliche, die tanzen und trällern und trinken

um ihrem gott nahe zu sein, also nicht bei der aller kleinsten verstimmung

zur steinigung aufrufen, schlechterdings nicht ins bild.

und der es erzählt

erzählt von armenischen mönchen; seit dem siebten jahrhundert in der stadt

sie überdauerten die kreuzzüge im geheimraum in den klostermauern selbst

vorräte hatten sie dort für drei jahre.

und erzählt

von den siedlern im ostteil; nie verlassen sie das haus ohne den ihnen

zugeteilten bodyguard, jede ihrer flaggen ein zeichen der landnahme.

und erzählt

vom rückgrat derer, die die stellung halten, über generationen hinweg

und zwar wahnwitzigen kaufgeboten, zerfallenden häusern zum trotz.

von verweigerten

sanierungsgenehmigungen und vom kurden Şalāḥ ad-Dīn erzählt er und vom

schwarzen stein von Jerusalem und in seiner geschichtskundigkeit liegt etwas

begraben.

staub war aufgewirbelt worden, staub würde sich legen: die ära der imperatoren
hatte begonnen mit Gaius Iulius; ein aufrührer starb wenig später am kreuz – und siehe:

du wurdest verwüstet, wurdest wieder errichtet als *ÆLIA* als *CAPITOLINA*
doch der lorbeer verdorrte zusehends; und so wie die reiche die vormals verweht

so verblasste der römische nimbus, und Byzanz erstand auf aus den trümmern der säulen
und gebot im namen des vaters, und gebot nun auch über dich

ein gewaltiger pfau mit dem kopf eines hundes und raubkatzenklauen verdunkelte kurz
deinen himmel und sagte ein ende voraus, einen anfang – und siehe:

es kam ein gesandter des nachts auf den berg wo der tempel Herodes' in asche und schutt lag
die ihm folgten erkämpften **بيت المقدس**, und sie thronten ein halbes jahrtausend

ein papst rief zur schlacht auf, ein papst fand gehör; sie machten sich auf bekreuzt und bewaffnet
und das schwert war bei gott und gott war das schwert; und es deutete auf eine kuppel aus gold

das erste mal waren sie siegreich; sieben weitere mal unterlegen; der kurdische feldherr
der sie zweifach bezwungen erschuf sich ein eigenes haus – und siehe:

ein berittener sturm brach sich bahn aus Mongolien, entwurzelte fegte hinweg was da lebt
eine sklavenarmee aus ägypten hielt stand; und beherrschte wurden zu herrschern

bis der bosporus anschwell, den nil verschlang und die sultane knechte der heiligen stätten
sich nannten fortan und dich **Kuds-i Şerîf**; auch sie glaubten sich ewig

und es lagen hinter dir siebenundsiebzigttausend zermalmt monde; Weltkrieg der Erste
zerfleischte den erdball, ein weiteres reich zerrann zwischen fingern, zerstoben

staub würde sich abermals legen

3

mandatsgebiet Balfour Fayṣal-Weizmann die altstadt blutet frieden von Sèvres die altstadt blutet Irgun die große revolte ein teilungsplan Holocaust ein hotel explodiert ein teilungsplan ein bürgerkrieg unabhängigkeitkrieg befreiungskrieg ein hotel explodiert Dayr Yāsīn blutet synagogen brennen kriegsende: ein staat entsteht, Britannien tritt ab

kriegsende: katastrophe, siebenhunderttausend vertriebene enteignungen waffenstillstandsabkommen refugee camps PLO krieg enteignungen siedlungsbau al-Aqṣā brennt PFLP Kanafānī wird ermordet

München blutet vergeltungsschläge flugzeugentführungen yōm kīppūr/ramaḍān: krieg enteignungen tag des bodens krieg: Ṣabrā und Ṣātīlā bluten Camp David intifāḍah Politik des Knochenbruchs Oslo Ḥamās Līkūd die höhle der patriarchen blutet Oslo II Rabin wird ermordet Hebronprotokoll Camp David II intifāḍah ein restaurant explodiert ein bus explodiert eine mensa explodiert qassām-raketen westbankbarriere operation operation nahostquartett blockade operation operation operation operation protest protest protest

4

und in den fäusten halten sie
schlüssel und in den fäusten
tragen sie kugeln und orangen
und erinnerungen
unter den fingernägeln

٣٩٤ +٩٧ ٧٧٧٣ III III

XX poma avrantia

die halbe welt spricht über diesen ort, doch was mich zurückwirft
sind nicht die tagesnachrichten.

gewiss ist es beruhigend
dass man selbst hier übers wetter zu sprechen pflegt
(mit der selben nüchternheit übrigens
die den gesprächen über die schutzmacht innewohnt).
aber anekdoten sind es, die auskunft geben.

in der Chain Gate St. 107 gibt es ein teehaus und einen teehausbesitzer
dem man zwanzigmillionen dollar bot. jedes wort, das hier gesprochen wird
hallt wider mit zweitausend jahren verspätung.

sein teehaus nämlich
(und er serviert nichts als tee), ist ein antiker römischer fleischmarkt
was lange unbemerkt blieb.
nicht schlecht
staunte er, als er feststellte, dass hinter der wand ein weiterer raum von
doppelter gröÙe war und die halle sich unter dem fuÙboden sechzehn
meter in die tiefe fortsetzte.

renovieren
würde er wollen, doch man gewähre ihm keine genehmigung und
woche für woche kommen behördenverteter, soldaten oder polizeibeamte
und erkundigen sich nach seinem wohlergehen und wöchentlich
kommen reiseleiter und behaupten sie selbst hätten diese sehenswürdigkeit
entdeckt, echte Kolumbusse sind das; und da kommt auch schon ein Christoph.
das aktuelle gebot
kommt von einer italienischen café-kette und liegt bei dreißigmillionen dollar.
er serviert nichts als tee und sein tee schmeckt sehr gut und natürlich
hat er nicht vor zu verkaufen.

der schwarze stein von jerusalem lebt im afrikanischen viertel
einem ort, der auf keiner karte eingetragen ist.

seinerzeit
rührte er die tinte mit schieÙpulver an und seine feder versetzte
die gesamte levante in schrecken, einschließlich Abū Umar.
seine gäste
versetzt er in donnerndes gelächter mit einer derbheit
die ihresgleichen sucht (einer derbheit, die angedeutet bleiben muss)
was in der ganzen stadt seismographische messungen veranlasst.
ungebrochen
blieb sein stolz und sein witz unversehrt, als er auf dem boden
einer flasche aufwachte nach fünfzehn jahren einzelhaft.
heute ist er trocken

der Leber wegen, sagt er und eigentlich brauche er eine rückenoperation und es gäbe auch leute, die bereit sind die kosten zu tragen, allein man lässt ihn nicht aus dem land.

sein enkel

(einer von vielen) ist ein junge von elf jahren und stand sechsmal unter hausarrest; heute nicht. er kehrt heim mit opas kippen schachtelweise raucht der die, aber luft hat er.

um sich zu beschweren z.b.

über regierungen (bestehende wie vergangene), die touristen (die er dieser tage durch die straßen führt) oder die wasserrechnung (die schon wieder gestiegen ist.

die vorbeigehen

nicken ihm ehrfürchtig zu und manche küssen seine hand wie andere den in den heiligen würfel von Mekka eingelassenen stein.

und würde man ihn aus dem land lassen

es stünde donnerstag

die weltrevolution bevor.

• • • | ||| |||

kugeln

wer von legalität sprechen will verkennt dass ein gesetz
ein stück papier mit einer armee ist und einer marine –
mit verfassungstexten und mit leitartikeln und mit
resolutionen wird man allenfalls heizen

voll bewunderung der hochgeschwindigkeit liegt
gebettet auf gleisen wer von legalität sprechen will;
verhasst ist mir der falsche frieden der lampenputzer
ihr zentralradikalismus ihre rechtstaatshaberei

wer vom gewissen sprechen will vergisst dass dazu
reißzähne gehören, erstens. und außerdem bisse –
mit menschenrechtserklärungen mit gebetsbüchern
mit spendenbelegen wird man bestenfalls nachfeuern

auf entschleunigung zur rechten zeit hoffend liegt
gebettet auf gleisen wer vom gewissen sprechen will;
was gesagt werden muss, es steht nicht geschrieben
mit wässriger letzter tinte zur selbstbeschwichtigung

und gesagt worden ist viel; anekdoten geben auskunft
sie liegen als zeugen lebendig begraben zwischen
den zeilen der aufzeichnung und mit großer
geduld erwarten sie den tag ihrer exhumierung

und ihr gehört nicht die luft die sie atmet nicht die erde
auf welcher sie wandelt *ich bin KBDT, die Kanaaniterin*
sagt sie. *der Tod ist mein Nachbar, er grüßt stets höflich*
und hält mir die Tür und trägt meine Taschen

und klopft er an, so weiß ich nicht, ob er um Eier bitten
oder doch die Skalps meiner Kinder fordern wird
ihr gehören nicht die wände in denen sie haust
und auch die knochen nicht die sie bewohnt